



„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Lukas 24, 34.

Ihr lieben Geschwister,

es muss wohl der traurigste Sabbat gewesen sein, den die Jünger Jesu jemals erlebt haben. Es schien wie ein böser Albtraum zu sein, aus dem es kein Erwachen gab. Es konnte doch gar nicht sein, was sie in den letzten Stunden erlebt hatten! Am Sonntag noch der triumphale Einzug in Jerusalem – oh, wenn ihr das nur hättet sehen können! – und dann der Abend, an dem sie gemeinsam das Passahlamm gegessen hatten: Sie hatten sich doch so darauf gefreut!


Die Ereignisse, die dann folgten, brachen über sie herein wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Ihr Freund und Meister, ihr Bruder – er war verraten durch einen von ihnen, gequält, verspottet, verleumdet und schlussendlich ans Kreuz geschlagen! Keine Zeit, um zu verstehen, was da geschah, keine Zeit, um wirklich Abschied nehmen zu können. Wenigstens konnten sie den Leichnam noch vor dem Sabbat vom Kreuz nehmen. Sie würden morgen Früh mit den Frauen zum Grab gehen, um ihn zu salben und um ihn zu weinen. Wie konnte das alles nur so schnell passieren?

Welch eine Veränderung in ihrem Leben, das über Jahre geprägt war durch diesen einen Menschen, mit dem sie Tag und Nacht zusammen waren! Würde es jemals wieder „gut“ werden? Wir wissen, wie bitter Trauer ist. Sie schnürt uns die Kehle zu und macht uns zu einem Zerrbild unserer Selbst. Alles wird so unrealistisch, so unfassbar. Unser Verstand weigert sich, das gerade Geschehene zu akzeptieren. Uns fehlen die Worte, um unseren Schmerz auszudrücken. Ja, selbst der Himmel verstummte in dem Moment, in dem Jesus am Kreuz starb. Gott am Kreuz, unvorstellbar! Ein ganzes Universum trauerte...

Wie es weiterging, wir alle wissen es. Welch einen Aufruhr mag es in Jerusalem gegeben haben. **Jesus war auferstanden! Ja, er war wahrhaftig auferstanden von den Toten!** Man hätte ihn gestohlen, wurde behauptet. Was für eine dreiste Lüge angesichts der Tatsachen, die an diesem Wochenende geschahen! (Matthäus 27, 52. 53) Man stelle sich vor: Längst verstorbene Menschen, die aus den Gräbern hervorgekommen waren und nach Jerusalem kamen, konnten diese Auferstehung durch ihre eigene Auferstehung bezeugen. Nein, Jesus Christus, Gottes wahrhaftiger Sohn, er war auferstanden! Er ist nicht mehr tot, daran gab es keinen Zweifel! In ihre

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“

1. Kor. 1,18



Tränen mischte sich große Freude. Es war eine Freude, die wir heute noch nachvollziehen können!

Ostern – überschattet von großem Schmerz und Trauer geschah das Wunderbarste, was die Menschheitsgeschichte jemals erlebte. Du und ich, wir dürfen erlöste Menschen sein und eine fest begründete Hoffnung haben, dass wir unseren Gott und Heiland einmal von Angesicht zu Angesicht schauen dürfen. Nicht, weil wir so gut sind, sondern weil Er uns liebt und erlöst hat! Nicht weil wir es verdient hätten, nein, die Erlösung durch Seinen Tod für uns ist ein Geschenk, das wir einfach nur anzunehmen brauchen. So einfach, und dennoch für viele Menschen so schwer zu verstehen.

Es ist für uns dieses Jahr ein Osterfest, wie man es noch nie erlebt hat. Die ganze Welt ist in Quarantäne, es herrscht absoluter Ausnahmezustand! Alles ging so unwahrscheinlich schnell, so von jetzt auf gleich. Und nun wird unter uns vielleicht so mancher traurig sein, weil er seine Familie und seine Freunde nicht sehen kann und darf. Auch mir selbst erscheint es an manchen Tagen wie ein Traum, aus dem ich gerne wieder aufwachen würde. Doch es ist selbstverständlich, dass wir niemanden gefährden wollen und sollen, deshalb bleiben wir brav zu Hause. Denn – und das darf uns in den nächsten Wochen immer wieder Trost sein - Gemeinde ist keine Kirche, kein Gebäude oder Saal, Gemeinde das sind WIR! Du und ich. Es ist die herzliche Verbundenheit, die uns ausmacht, und diese braucht nicht die unmittelbare Nähe. Wir selbst sind die lebendigen Steine, aus denen die Kirche, der Tempel Gottes aufgebaut ist, verbunden durch die Liebe Gottes und die Vergebung durch Jesus Christus.

Wenn jetzt auch alles auf Abstand gehen muss – wir werden unsere Herzen noch näher zusammenrücken lassen! Wir sind nicht alleine, auch an den kommenden Ostertagen nicht. Lasst uns einander anrufen, ein Briefchen schreiben, den anderen auf vielfältige Weise zeigen, dass uns soziale Distanz nichts anhaben kann. Wir sind füreinander da! Und eines Tages werden wir uns wiedersehen und uns fest in die Arme nehmen dürfen! Ich freu mich jetzt schon drauf!

Es grüßt euch mit den besten Segenswünschen für ein schönes Osterfest

Eure Gabriele Stangl

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“

1. Kor. 1,18